

Information

des Forums Flugplatz Dübendorf

Im Jahr 1990 gegründeter unabhängiger Verein, dessen Mitglieder sich zu einer glaubwürdigen Landesverteidigung und effizienten Luftwaffe bekennen.

Postfach 1085, 8600 Dübendorf 1, Postkonto: 80-47799-0 / Internet: <http://www.forum-flugplatz.com> / E-Mail: vorstand@forum-flugplatz.com

Abbau bis zur Bedeutungslosigkeit Das Bollwerk darf nicht fallen!

Liebe Vereinsmitglieder
Sehr geehrte Interessenten

Die Lage ist ernst! Der Militärflugplatz mit seiner vernetzten und gut ausgebauten Infrastruktur ist in akuter Gefahr, zum unbedeutenden militärischen Heli- und Leichtflugzeug-Flugplatz degradiert zu werden. Der programmierte Anfang vom Ende!

Das grundsätzlich hehre Ziel, die Betriebskosten zu Gunsten von Investitionen linear über alle Truppengattungen zu senken, hätte für die Luftwaffe weitreichende Folgen und für den Militärflugplatz existentielle Konsequenzen.

Das klingt aus dem Departement VBS vorerst einmal so:

«Die Armee hat die von ihr geforderten Leistungen möglichst kostengünstig zu erbringen. Modernisierung, Ausrüstung und Betrieb einer glaubwürdigen Armee, die dem Auftrag, der ihr aufgrund der Lage und Doktrin erteilt ist, entspricht, sowie mit dem technologischen Fortschritt Schritt hält, sind aber mit erheblichen Kosten verbunden. Der Bundesrat hat, gestützt auf die in der Bundesverfassung und im Sicherheitspolitischen Bericht 2000 der Armee zugewiesenen Aufgaben, die Leistungen der Armee definiert und einen entsprechenden Finanzrahmen abgesteckt.



Die Armee hat Nachholbedarf bei den Investitionen, insbesondere bei der Rüstung, weil die Budgetkürzungen im vergangenen



Jahrzehnt schneller erfolgten, als sie betrieblich umgesetzt werden konnten. Dies hatte zur Folge, dass der Anteil der Betriebsausgaben im Verteidigungsbudget zulasten der Rüstungsausgaben zunahm.

In den nächsten Jahren geht es nun unter anderem darum, dieses strukturelle Ungleichgewicht zu beheben und den Anteil der militärischen Investitionen an den Gesamtausgaben deutlich zu steigern. Bei einer realen Plafonierung der verfügbaren Mittel setzt das eine Senkung der Betriebsausgaben voraus. Schlüsselfaktoren sind dabei die Senkung der Personalkosten und der Unterhalts- und Betriebskosten von Waffensystemen.

Diesbezüglich sind Planungsarbeiten eingeleitet worden, jedoch wurden noch keine Entscheide getroffen. Generalstab, Heer und Luftwaffe sind vom finanziellen Umbau gleichermassen betroffen. Am Schluss gilt es ein Massnahmenpaket zu schnüren, das neben rein militärischen Aspekten auch die Anliegen aus anderen Politikbereichen, wie zum Beispiel der Sozial-, Umwelt- und Regionalpolitik, berücksichtigt.»

Hausgemachtes

Die Armee muss nicht „rentieren“, sie hat vielmehr den verfassungsmässigen Auftrag: «Unser Land und dessen Bevölkerung gegen mögliche und nicht auszuschliessende militärische Bedrohungen zu schützen»! Die Stimmbürger haben das am 2. Dezember 2001 einmal mehr eindeutig bekräftigt. Es käme einer schallenden Ohrfeige gleich, wenn die Gestalter der Armee XXI die eindeutigen Zeichen nicht dem Willen des Volkes entsprechend durchsetzen würden.

Aber während die meisten Departemente in den vergangenen Jahren ausgabenmässig kräftig zulegten, fuhr das VBS sein Budget bis auf die Schmerzgrenze herunter. Deswegen ungeachtet liess Bundesrat Villiger am 10. 12. 01 im Parlament betreffend einer abermaligen Kürzung von 37 Millionen verlauten: "Das VBS kann diese Kürzungen verkraften. Folglich sind sie vertretbar". **Der VBS-Selbstbedienungsladen steht zur Plünderung für allerlei Begehrlichkeiten weiterhin zur Verfügung, derweil die Sparbemühungen der Armee nun auch noch mit einschneidenden Umlagerungen bestraft werden sollen!** Denn die Denkvorgabe, 35% an Betriebskosten einzusparen, würde die Luftwaffe nötigen, einen bedeutenden Teil des politisch errungenen und substantiell aufgebauten Kapitals zu opfern. Die Rede ist hier u.a. vom Flugplatz Dübendorf!

Es ist zwar noch nichts entschieden, die Sparvarianten liegen noch auf dem Tisch der Geschäftsleitung «VBS», die aus dem Departementchef, Generalstabschef, Generalsekretär, Kdt FAK 1,2,4, Geb AK3 und Kdt Luftwaffe und dem Rüstungschef besteht. Aber wenn es entschieden ist, ist es zu spät. Und ich will mich dem Vorwurf erwehren, zu wenig oder zu spät, für «unseren» Militärflugplatz - als vollwertigen Luftwaffenstützpunkt - gekämpft zu haben!

Die Milizorganisationen sind nicht dazu da, jeweils in aufwändiger Freizeitarbeit Armeeabschaffungsinitiativen zu bekämpfen und Rüstungsvorhaben (F/A-18) durchzuboxen um bei der Umgestaltung oder dem drohenden Abbau den Mund zu halten. Das käme einem Missbrauch gleich. Den Anliegen der Miliz ist auch beim Um- oder Abbau der Armee Gehör zu schenken!

Ihr Peter Bosshard

Vorgaben

Nach offiziellen Angaben entfallen vom 4,3 Milliarden VBS-Budget heute 1,2 Mia. für Personalausgaben, 1,3 Mia. für Sachausgaben und 1,8 Mia. für Investitionen. In Zukunft sollen 2,3 Milliarden für Neuanschaffungen investiert werden. Angestrebt wird in jedem Bereich eine 35% Aufwandreduktion. Aber bereits eine Reduktion von 15% hätte laut Bestätigung durch den Informationsdienst die Liquidierung der HAWK- und Mirage-Flotte und den Abbau von zwei Tigerstaffeln per 1.1.2003, sowie die Schliessung des Flugplatzes Turmman und die **Einstellung des Jet-Flugbetriebes in Dübendorf per 1.1.2006** zur Folge!



Reifenkontrolle im Flugfeld, das in rund 20 Zentimeter Höhe über die Piste

Der brüske Stopp der F/A-18

Das wäre mit grösster Wahrscheinlichkeit der Anfang vom Ende! Fünf Flugplätze (Dübendorf, Emmen, Meiringen, Sion und Payerne) sind für 33-60 Jetflugzeuge - F/A-18 und Ersatz der Mirage-Aufklärer und F-5 Tiger - finanziell nicht tragbar. Und nun soll ausgerechnet der an Anzahl Flugbewegungen bedeutendste Trainingsflugplatz der Schweiz, wo sich fast zwei Drittel des Überwachungsgeschwaders befindet, für Jetflugzeuge geschlossen werden! Übrig bleiben Helikopter und Leichtflugzeuge, allenfalls noch zwei zu beschaffende Transportflugzeuge - als ob sich die vorhandene, komplexe Infrastruktur so besser rechnen würde.

Nachfolgend sind Argumente und Denkanstösse gegen die Einstellung des Jetflugbetriebes aufgeführt, die bei der Entscheidungsfindung auch berücksichtigt werden sollten.

Die Verbannung der Jetflugzeuge bringt das Bollwerk zu Fall

Der Flugplatz und sein politisches Umfeld

Die Anwohner rund um den Militärflugplatz Dübendorf, die immerhin beträchtliche Fluglärmissionen hinnehmen, lehnten am 2.12.2001 beide GSoA-Initiativen mit einem Resultat, das besser als das schweizerische Mittel war, ab. So war es auch am 6. Juni 93, als es um die Modernisierung der Luftwaffe (F/A-18) ging.



Eine Flugplatzgegnerorganisation ist - mit unserer Nachhilfe - inzwischen von der Bildfläche verschwunden.

Die Bevölkerung rund um den Militärflugplatz steht zu ihrer Airbase und zur Luftwaffe, die seit 1931 darauf stationiert ist. Die umliegenden Gemeinden haben sich mit «ihrem» Militärflugplatz arrangiert. Sie akzeptieren auch die nächtlichen Jet- und Helikopterflüge während dem Winterhalbjahr und unterstützen damit das notwendige Training unserer Piloten.

Infrastruktur

Der Flug- und Waffenplatz Dübendorf wurde im vergangenen Jahrzehnt mit einem Investitionsvolumen von über 100 Mio. Franken zum bedeutendsten Luftwaffenstützpunkt mit direktem Zugang zu den Ostschweizer Trainingsräumen ausgebaut.

Es wurden eigens für die F/A-18 acht gedeckte Abstellplätze gebaut und eine Kabelfanganlage auf der Piste 11/29 installiert. Von der aufwändigen ILS-Installation und den Pistensanierungen nicht zu sprechen. Vor nicht allzu langer Zeit wurde das neue Offiziers-Ausbildungszentrum (OAZ) in Betrieb genommen und das Lehrgebäude 3 erstellt. In wenigen Jahren wird sich die Skyguide in einem neuen Gebäudekomplex und die Schweizerische Rettungsflugwacht (REGA) auf dem Militärflugplatz niederlassen. In absehbarer Zeit wird auch das erweiterte Air Medical Center die neuen Räumlichkeiten beziehen können und im April 2002 öffnet das wesentlich erweiterte und einzigartige Luftwaffenmuseum im Neubau die Tore.

Tausende von Museumsbesuchern kommen Jahr für Jahr nach Dübendorf, um gleichzeitig auch den attraktiven Betrieb eines Militärflugplatzes mit F/A-18 Einsätzen «live» miterleben zu können.

Ein Flug- und Waffenplatz, umgeben vom Volk und getragen vom Volk

Der Flug- und Waffenplatz, mit seinen Hunderten von Arbeitsplätzen, ist zu einem wesentlichen und unverzichtbaren Wirtschaftsfaktor für die ganze Region herangewachsen. Mit einer vernetzten Infrastruktur und entsprechenden Synergien, die einmalig sind in der Schweiz. Wer dieses einzigartige Kapital gegen marginale Einsparungen mit irreversiblen Folgen opfert, handelt fahrlässig! Der Schaden für die Luftwaffe, aber auch für die ganze Region wäre beträchtlich.

Das Bollwerk gegen zivilaviatische Intentionen fällt

Das Gerangel unter den Gemeinden um die Verteilung von zivilaviatischem Fluglärm, ausgehend vom Unique Airport Zürich, ist wie vorhergesehen bereits entbrannt. Es steht ausser Frage, dass die Anrechnung des militärischen Fluglärms von rund 14'000 Jet - Starts und Landungen bei der gesamten «Lärmbewirtschaftung» für das obere Glattal berücksichtigt werden müsste. Bei der Einstellung des Militär-Jetflugbetriebes droht der Region aber die Übernahme des zivilen Fluglärms zu gleichen Teilen, was eindeutig eine schlechtere Lösung darstellen würde (Samstags/ Sonntags und Nachts).

Bei diesem Szenario ist nicht auszuschliessen, dass die Bevölkerung, nachdem diese von der Luftwaffe im Stich gelassen würde, auch keinen militärischen Betrieb durch Leicht- und Transportflugzeuge sowie Helikoptern goutieren würde. Der Flugplatz stünde so buchstäblich vor dem hausgemachten «Aus»! Ab- oder Kurzsicht ist hier die Frage?

Das gute Einvernehmen zwischen Bevölkerung und Flugplatz ist ein Kapital von unschätzbarem Wert

Ökologischer Unsinn

Fast zwei Drittel des Überwachungsgeschwaders ist in Dübendorf stationiert. Die Einstellung des Jetflugbetriebes in Dübendorf würde für Teile des Überwachungsgeschwaders eine neue Standortgliederung mit Kostenfolgen bewirken.

Überflüge von entlegenen Flugplätzen in die ostschweizerischen Trainingsräume, wären jedoch ökologischer Unsinn!

Personelles

Rund zwei Drittel der Schweizer Bevölkerung sind «Deutschschweiz» orientiert. Die Aufhebung von Dübendorf trägt diesem Umstand nicht Rechnung! Wenn keine Arbeitsplätze mehr in der Ost- oder Deutschschweiz vorhanden sind, ist mit Rekrutierungsproblemen - speziell von Jet-Piloten - zu rechnen.

Abwanderung und Know-How Verlust sind vorprogrammiert.

Es braucht keine GSoA. Die Armee schafft sich selber ab!

Politisches

Im wichtigsten Wirtschaftsraum der Schweiz geht die Verankerung der Luftwaffe mit der Bevölkerung verloren. Parallel dazu wird die Interessensabstützung der Luftwaffe wegen fehlendem Bezug zur Bevölkerung abnehmen. Ein Unterstützungspotential wird geopfert und mit einer, inzwischen 70 Jahre alten, Tradition gebrochen.

Standörtliches

Dübendorf und Emmen haben zusammen eine grosse Anzahl Bewegungen mehr pro Jahr als die Standorte Meiringen, Sion und Payerne zusammen! **Es macht deshalb wenig Sinn, den meistgenutzten Militärflugplatz herunterzufahren und den Aufbau von operationell mit Einschränkungen verbundenen Flugplätzen zu erzwingen.**

Die Stilllegung des wohl meistbekanntesten Militärflugplatzes wird in links-grünen Kreisen weitergehende Begehrlichkeiten an anderen Flugplatzstandorten wecken. **Der Ruf nach Fluglärmabbau wird den Intentionen der Luftwaffe diametral entgegenlaufen!**

Die Region ist aufgrund des Swissairdebakels mit Personalentlassungen konfrontiert und sensibilisiert. Mit weiteren Abbauszenarien kumuliert sich der Negativeffekt.

Für die personelle Besetzung der Operationszentrale der Luftwaffe müsste wieder Personal von den anderen Standorten abkommandiert werden.

Forum Flugplatz Dübendorf

Präsident: Peter Bosshard (PB)
(verantwortlich für diese Ausgabe)
Vizepräsident: Robert Steiner (RS)
Beisitzer: Peter Jost (PJ)
Beisitzer: Aldo Wicki (AW)
Kassierin: Annelies Schwarz (AS)

Einsatz

Der Bereich Luftverteidigung würde nach der Verbannung des Jetflugbetriebes von Dübendorf nur noch über einen Flugplatz im Mittelland verfügen. Das ist, in Anbetracht der speziellen Wetterverhältnisse, wie sie in der Schweiz herrschen, mit Risiken und Einschränkungen verbunden.

Folgekosten

Der Standortwechsel des Bundesmilitärpersonals ist mit Folgekosten verbunden. Abkommandierungen sind bei Beibehaltung des Dienstortes wiederum mit finanziellem Aufwand verknüpft.

Der Aufbau von einsatzspezifischen Räumen und Gebäuden auf einem anderen Flugplatz ist auch nicht gratis. Eingespielte Abläufe und notwendige Infrastrukturen müssen - ebenfalls mit Kosten verbunden - neu erstellt und organisiert werden.

Der Aufbau wird zu hohen Kosten führen und die Nettoeinsparungen reduzieren.

Outsourcing darf nicht mehr kosten! Wartungstechnische und andere Aufträge müssen bereits heute aufgrund der Umstrukturierung an ausgelagerte und inzwischen privatisierte Firmen wie RUAG vergeben werden, die Mehrkosten verursachen. Das teure Outsourcing der Flugsicherung unter die Regie der Skyguide nur als neuestes Beispiel.

Die Tatsachen lehren uns, dass in aller Regel Einsparungen „buchhalterisch“ in die allgem. Bundeskasse fliessen und Investitionen jeweils wieder neu erkämpft werden müssen!

Die direkte Verknüpfung zwischen Betriebskosteneinsparungen und klar definierten Neuinvestitionen ist nicht vollumfänglich gesichert.

Der Lärmkatasterplan ist in Dübendorf kein Thema mehr. In Meiringen, Sion und Payerne würde er eines.

Lärmbewirtschaftung

Sion und Meiringen müssten den Betrieb einer F/A-18 Staffel übernehmen.

Es ist nicht anzunehmen, dass touristisch sensible Gemeinden wie Meiringen und Sion zusätzlichen, beträchtlichen Jetbetrieb - von DUB exportiert - zu übernehmen gewillt sind! Dämmerungs- und Nachtflüge mit F/A-18 ab Meiringen und Sion wären sogar von politischer Brisanz!

Es ist davon auszugehen, dass die Bevölkerung rund um die Flugplätze Meiringen, Sion und Payerne eine für sie negative Lärmkatasteränderung, verursacht durch vermehrten F/A-18 Betrieb, nicht einfach hinnehmen würden.

Koordination

Das Nebeneinander von F/A-18 Jetbetrieb und zivilaviatischen Verkehr von Kloten ist operationell möglich und stellt keine Einschränkung für den Flugbetrieb ab Dübendorf dar.

Ein Abbau der Flugzeugflotte ohne Ersatzverpflichtung wäre eine unnötige Opfergabe!

Bestandeslücke und Allianzen

In der Medienmitteilung vom 5. Juli 2000 schreibt das VBS zur Volksinitiative «für eine glaubwürdige Sicherheitspolitik und eine Schweiz ohne Armee» bei der Annahme folgenden Satz: «Gleichzeitig wäre die Schweiz gezwungen, zum Schutz gegen die neuen und klassischen Gefahren ernsthaft die Eingliederung in eine militärische Allianz zu erwägen».

Mit der quantitativen Flottenreduktion ohne gleichzeitigen qualitativen Ersatz, wird genau dieses nicht gewünschte Szenario provoziert. Der «Ruf nach Hilfe in der Not» würde nicht lange auf sich warten lassen.

In der Armee XXI wird der Raumverteidigung einen hohen Stellenwert beigemessen. **Der verfassungsmässige Auftrag der Armee ist in Gefahr, wenn bei der Luftwaffe eine mehrjährige bestandesmässige Lücke zwischen Flottenabbau und allfälligem Ersatz eintritt.**

Fact

Ein Militärflugplatz, der zur faktischen Bedeutungslosigkeit degradiert wird, kann zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr hochgefahren werden!

Der Kampf wird geführt

Die Einstellung des Jetbetriebes wird den Militärflugplatz Dübendorf zur Bedeutungslosigkeit degradieren – der sichere Anfang vom Ende! Ein Abbau der Flugzeugflotte bevor ein Ersatz politisch abgesegnet ist, wäre darüber hinaus eine unnötige Opfergabe sondergleichen! Das Forum Flugplatz Dübendorf kämpft, zusammen mit befreundeten Organisationen, für den Militärflugplatz Dübendorf.



Vier Bürgerliche mit Linksdrill

Dem «Anzeiger von Uster» konnte am 12. Dezember 01 folgender Hinweis entnommen werden:

Die Freisinnigen Michèle Berger (Neuenburg), Françoise Saudan (Genf), Dick Marty (Tessin) und SVP-Mann This Jenny empfahlen am 11. Dezember 2001 im Ständerat, das diesjährige Rüstungsprogramm von 980 auf 583 Millionen zu kürzen.

Forderungen

1.

Beibehaltung des Jetflugbetriebes auf dem Militärflugplatz Dübendorf!

2.

Es ist anzustreben, dass die Einsparungen mit konkreten Neuinvestitionen verknüpft werden.

Die frühzeitige Liquidation der Mirage IIIRS, des HAWK und F-5 Tiger soll mit einer politisch abgesegneten Beschaffungsbotschaft verbunden werden, soweit es das Projekt Armee XXI (Raumschutz, Aufklärung und Erdkampf) auch vorsieht!

«Dübendorf bleibt ein Militärflughafen.»

ner liefern» figurieren würde. Die Akzeptanz unserer Luftwaffe auch im Ausland ist nicht zuletzt das Verdienst des jetzigen Luftwaffenkommandanten, Korpskommandant Carrel.

Welche Zukunft sehen Sie für den Flugplatz Dübendorf? Wird er ein Militärflugplatz bleiben?

Dübendorf bleibt nach wie vor ein Militärflugplatz. Die Luftwaffe ist schlicht und einfach auf Dübendorf als Trainingsmöglichkeit angewiesen. Ohne Dübendorf hätten wir für den Raum Ostschweiz zuwenig Trainingsmöglichkeiten, insbesondere für die Milizpiloten. Heute und morgen können wir auf den Militärflughafen Dübendorf nicht verzichten.

Der Jetflugbetrieb sichert die Weiterexistenz des Militärflugplatzes Dübendorf und verhindert einen weiteren Aderlass von Fachkräften. Die Region Zürich wird durch das Swissairdebakel schon genug gebeutelt!

Werden Sie Mitglied vom Forum Flugplatz Dübendorf

Unter diesem Namen wurde Anfang November 1990 in Dübendorf ein unabhängiger Verein im Sinne von Art.60/ZGB gegründet mit dem Zweck, die immer wiederkehrende Frage des Militärfluglärms auf einer sachlichen Basis zu diskutieren. Wir bekennen uns zur Notwendigkeit einer glaubwürdigen Landesverteidigung, welche auch eine effiziente Luftwaffe beinhaltet. Die damit verbundene Lärmbelastung erscheint uns als ein Teil des Preises, den wir zur Erhaltung dieser Glaubwürdigkeit zu bezahlen haben.

Auch wir treten für Lebensqualität im Raum Dübendorf ein. Wir unterstützen Anstrengungen, die unternommen werden, um den Militärfluglärm so gering wie möglich zu halten. Das notwendige Training der Luftwaffe zur Erfüllung ihrer Aufgabe darf aber dadurch nicht beeinträchtigt werden. Niemand kann für Lärm sein, aber im Gegensatz zu Flugplatzgegnern wie der SP und Grünen Partei von Dübendorf betrachten wir die Fluglärm-Problematik in einem grösseren Zusammenhang.

Wir sind weder ein kultureller Verein mit regelmässigen Zusammenkünften und Mitgliederversammlungen noch eine Konkurrenz zu Parteien. Wir können aber mit unserer Arbeit politische Parteien, die ebenfalls zu einer glaubwürdigen Landesverteidigung stehen, unterstützen oder ergänzen.

Es würde uns freuen, wenn auch Sie unserem Verein beitreten würden und danken für Ihre Unterstützung.



Beitrittserklärung

Anmeldung:

Hiermit beantrage ich, dem Verein Forum Flugplatz Dübendorf beizutreten und bestätige gleichzeitig, nicht Mitglied der GSoA oder einer ähnlichen, gegen unsere Luftwaffe oder Landesverteidigung gerichteten Organisation zu sein. Bitte senden Sie diese Anmeldung an nachstehende Adresse (mit gleichzeitiger Einzahlung des Mitglieder-Jahresbeitrages von Fr. 25.-- auf unser Postkonto).

Adresse:

Name: Vorname:
 Strasse: PLZ / Ort:
 Telefon P: Telefon G:
 Unterschrift: Datum:

Postfach 1085, 8600 Dübendorf 1, Postkonto: 80-47799-0